

**Lehrplan für das Fach
Deutsche Gebärdensprache**

für die

**bayerische Hauptschulstufe
des Förderzentrums für den
Förderschwerpunkt Hören**

Verwendete Abkürzungen:

AL: Arbeitslehre
ASL: American Sign Language
BSL: British Sign Language
D: Deutsch
DGS: Deutsche Gebärdensprache
GS: Grundschule
GSE: Geschichte / Sozialkunde / Erdkunde
HSB: Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich
HK: Hörgeschädigtenkunde
ITG: Informationstechnische Grundbildung
KU: Kunsterziehung
LB: Lernbereich
LZ: Lernziel
Ma: Mathematik
NVK: Non-verbale Kommunikation
PCB: Physik/ Chemie/ Biologie
RmE: Rhythmisch-musikalische Erziehung

Impressum

Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium
Für Unterricht und Kultus
Salvatorstraße 2, 80333 München

Erarbeitet von:

Barbara Hänel
Margit Hillenmeyer
Evi Ueding
im Austausch mit
gehörlosen Gebärdensprachkursleiterinnen und -leitern

Aufbau der Transkription

Die Gebärdenäußerungen werden in drei Parallelzeilen notiert – ähnlich einer Partitur:
 In der mittleren Hauptzeile werden die Gebärdenzeichen in groß geschriebenen Wort-Glossen verschriftet. Über der Hauptzeile gibt es eine Oberzeile, die Körperhaltung und Mimik berücksichtigt. Falls nötig, enthält eine Unterzeile Angaben zu Wortbild und Mundgestik. Im Vergleich zum Lehrplan der Grundschulstufe, insbesondere hinsichtlich der Markierung non-manueller Merkmale, wurden die vereinfachten Symbole zugunsten der üblichen Abkürzungen erweitert.

Hauptzeile: Symbole für Gebärdenzeichen

In der Hauptzeile werden die manuellen Gebärdenzeichen notiert.

Beispiel	Erläuterung
SCHULE SPIELEN SCHÖN	Ein deutsches Wort in Großbuchstaben etikettiert eine DGS-Gebärde. Dieses Wort wird als Glosse bezeichnet. Glossen werden nur in unflektierter Form (Grundform) verschriftet.
NOCH-NICHT	Wird mehr als eine Glosse zur Umschreibung der Bedeutung des Gebärdenzeichens benötigt, so werden die Wörter durch Bindestriche verknüpft. Über die Verbindung mit dem Bindestrich wird angezeigt, dass es sich nur um ein Gebärdenzeichen handelt.
JA+ GLAS++ SCHÜLER PERSON ++	Ein Plus hinter der Glosse markiert, dass die Gebärde 1x wiederholt wird. Die Anzahl der Pluszeichen gibt die Anzahl der Wiederholungen an.
Z-heft Z-dorthin Z-tisch	Proformen , die auf Personen, Dinge oder Orte verweisen oder eine Richtungsangabe enthalten, werden über ein vorangestelltes „Z-“ markiert. In Kleinbuchstaben wird die Bezugnahme spezifiziert. Die Formulierungen der konkreten Angaben werden dem Sprachstand der Schüler angepasst.
ICH DU WIR	<i>Ausnahme:</i> Die Personalpronomen werden als Glossen geschrieben.
MARGIT	Ein gebärdeter Personennamen (keine Buchstabierung über das Fingeralphabet!) wird in kursiver Schrift angezeigt.
B-I-L-I-N-G-U-A-L	Wird ein Wort über das Fingeralphabet buchstabiert, werden die gefingerten Buchstaben groß geschrieben und durch Bindestriche getrennt.
●auto-FAHREN	Enthält eine Gebärde eine Klassifikatorhandform , wird diese vor der Glosse in Kleinbuchstaben spezifiziert und mit einem fettgedruckten Punkt markiert. Klassifikatoren enthalten Informationen über bestimmte Eigenschaften von Gegenständen. In DGS und anderen Gebärdensprachen lassen sich verschiedene Klassifikatorklassen unterscheiden.
GEHEN-mühsam LERNEN-andauernd	Enthält eine Gebärde zusätzliche Informationen über die Art und Weise der Handlung (Aspektmarkierung), werden diese über klein geschriebene Wörter mit einem Bindestrich an die Glossen angehängt.
BAUM-rechts TISCH-mitte	Bei einer verorteten Gebärde kann die Information nach der Glosse mit einem Bindestrich und in Kleinbuchstaben notiert werden.
ich-GEBEN-du	Bei Richtungsverben (auch Übereinstimmungsverben) richtet sich in der Regel der Anfangsort der Gebärde nach dem Subjekt und der Endort (bzw. die Handausrichtung) nach dem Objekt aus. Entsprechend werden der Ausgangsort der Verbbewegung in Kleinbuchstaben immer vor der Glosse, der Endort immer nach der Glosse notiert
●auto-FAHREN-garage	Bei Raumverben kann der Anfangs- und/oder Endort der Verbbewegung über eine Orts- bzw. Richtungsangabe spezifiziert

	werden. Entsprechend wird auch hier der Anfangsort der Bewegung immer vor der Glosse in Kleinbuchstaben notiert, der Endort nach der Glosse. Fallen Angaben zur Klassifikatorhandform und zum Anfangsort zusammen, wird die Ortsangabe vor der Klassifikatorangabe verschriftet.
{•tasse-TRINKEN; COMIC •heft-HALTEN}	Zweihändige Gebärden , bei denen die Hände simultan unterschiedliche oder gleiche Bedeutungsaspekte tragen, werden in geschweifte Klammern gesetzt. Das Semikolon trennt die Angaben der beiden Hände. Die Angaben der nicht-dominanten Hand stehen vor dem Semikolon.
<u>2-JAHR</u> xxx	Eine wiederholte Ausführung derselben Gebärde an unterschiedlichen Orten wird über drei aufeinander folgende x-Symbole notiert.
:BERGxxx	Wird eine Gebärde zweihändig ausgeführt, wird dies über einen Doppelpunkt markiert.
.	Eine Gebärde, die mit der nicht dominanten Hand ausgeführt wird, ist mit einem einfachen Punkt gekennzeichnet.
[den Faden verlieren]	Spezialgebärden werden in eckigen Klammern notiert. Ihr Inhalt kann nicht mit einer Glosse wieder gegeben werden, sondern muss mit mehreren Wörtern umschrieben werden. Diese Umschreibungen werden in eckigen Klammern notiert.

Oberzeile: Symbole für Mimik und Körperhaltung

Die Oberzeile steht für die Markierung **non-manueller Elemente** wie Gesichtsausdruck, Kopf- und Körperhaltung. Die jeweilige non-manuelle Markierung erstreckt sich über die Länge der Oberzeile.

Beispiel	Erläuterung
<u> </u> jn DU GEHÖRLOS	Die non-manuellen Markierungen bei Fragesätzen werden über Abkürzungen gekennzeichnet, die den Fragesatztyp anzeigen. Entscheidungsfragen (Ja-Nein-Fragen) werden durch jn markiert. W-Fragen (Konstituentenfragen) werden durch w gekennzeichnet.
<u> </u> w AFFE FRESSEN WAS	Die non-manuelle Markierung unterscheidet sich je Fragetyp (bei Entscheidungsfragen: Augenbrauen angehoben; bei w-Fragen: Augenbrauen zusammen gezogen).
<u> </u> kond SCHNEE WEG GLATT	In einem Wenn-dann-Satz (Konditionalsatz) wird der Bedingungsteil der Äußerung mit einer non-manuellen Markierung versehen, indem die Augenbrauen deutlich nach oben gezogen werden. Die Mimik für den Konditionalsatz wird mit kond angezeigt.
<u> </u> kn JA FERTIG	Zur Betonung oder Hervorhebung einer Äußerung können die manuellen Zeichen kopfnickend begleitet werden. Diese non-manuelle Markierung wird über entsprechende Abkürzungen markiert, die Richtung der Kopfbewegung anzeigt, etwa ‚kn‘ für ‚Kopf nicken‘.
<u> </u> neg NOCH-NICHT	Zur Verneinung einer Äußerung werden die manuellen Zeichen mit Kopfschütteln begleitet. Diese non-manuelle Markierung wird über die Abkürzung neg für Negation gekennzeichnet.
<u> </u> imp AUFSTEHEN	Die non-manuelle Markierung bei Befehlen oder Aufforderungen wird über imp für Imperativ gekennzeichnet. Die Abkürzung bedeutet, dass die Augenbrauen stark nach unten zusammengezogen werden müssen.
<u> </u> stark SCHEINEN	Prädikate können durch die Mimik adverbial ergänzt oder modifiziert werden. Die konkrete Beschreibung der Mimik wird auf der Oberzeile notiert.
<u> </u> Kopf nach links DU AUFRÄUMEN	Bei der direkten Rede wird über die Oberkörperdrehung die Perspektivübernahme markiert. Die Beschreibung wird auf der Oberzeile notiert.

Unterzeile: Symbole für Wortbild und Mundgestik

Die Unterzeile notiert Informationen über Wortbild und Mundgestik.

Beispiel	Erläuterung
<u>HAU-AB</u> <u>DU</u>	Bei einer Übereinstimmung von Wortbild und Glosse , wird die Glosse unterstrichen.
SCHÜLER PERSON++ -----schüler-----	Dasselbe Wortbild kann sich über eine Abfolge mehrerer manueller Zeichen erstrecken. Die Dauer des Wortbildes wird über die Länge des Strichs gekennzeichnet.
KEINE-AHNUNG "pff"	Die Mundgestik zeigt keinen erkennbaren Bezug zu einem lautsprachlichen Wortbild. Da die Mundgestik nur zum Teil mit Buchstaben beschrieben werden kann, wird sie in vielen Fällen mit einer allgemeinen Beschreibung der Mundpartie in runden Klammern unter die Glosse gesetzt.
BITTE (Kussmund)	

Deutsche Gebärdensprache

Bilinguale Sprachlerngruppe (SpLG IV)

Beitrag des Faches zum Bildungsauftrag der Hauptschulstufe

Es ist Aufgabe des Gebärdensprachunterrichts in der Hauptschulstufe, dass die Schülerinnen und Schüler ihre sprachlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in Gebärdensprache ausbauen, um gegenwärtige und künftige Lebenssituationen bewältigen zu können. Erziehung, Unterricht und Förderung greifen die sprachlichen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler auf. Der Gebärdensprachunterricht in der Sprachlerngruppe IV der Hauptschulstufe strebt die gleichen Erziehungs-, Unterrichts- und Förderziele an wie bei Hörenden.

Im Gebärdensprachunterricht der Hauptschulstufe vertiefen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, Ausdrucksformen sprachlicher und außersprachlicher Kommunikation zu erkennen, sie im Kontext der sozialen Kontaktnahme zu verstehen und anzuwenden. Im Wesentlichen gilt es,

- persönliche Erfahrungen und Erkenntnisse angemessen mitzuteilen,
- sich zu informieren und über einen Sachverhalt zu diskutieren,
- Gefühle, Wünsche und Vorstellungen zu verstehen und auszudrücken,
- Gebärdenzeichen und grammatikalische Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und anzuwenden,
- Formen der Gesprächsführung zu erlernen sowie Verhaltensunterschiede bei der Kontaktnahme zu Gehörlosen und Hörenden zu erfassen und darauf entsprechend zu reagieren.

In lebensnahen und entwicklungsgemäßen Situationen setzen die Schülerinnen und Schüler die Gebärdensprache situationsangemessen, sachgemäß, partnerbezogen und zielgerichtet ein. Sie vertiefen ihre Einsichten in die Gebärdensprachstruktur und erkennen Zusammenhänge des sprachlichen Handelns. So lernen sie, Sprache bewusst wahrzunehmen und zu verwenden.

In allen Bereichen des Gebärdensprachunterrichts bringen die Schülerinnen und Schüler – ihren Möglichkeiten entsprechend – ihre sprachliche Kreativität ein und entwickeln sie weiter. Im spielerischen Umgang mit Gebärdensprache sowie beim Erproben verschiedener gebärdensprachlicher Darstellungsmöglichkeiten entwickeln sie ein Gespür für die Vielfalt von Ausdrucksformen. Sie erleben Freude an eigenen Gestaltungsversuchen und lernen, die Deutsche Gebärdensprache situationsgerecht zu verwenden.

Die Verbindung von sprachinhaltlicher Arbeit mit visuellem Aufmerksamkeits- und Wahrnehmungstraining, mit der Schulung zur Steigerung der visuellen Merkfähigkeit, der Feinmotorik und des mimischen Ausdrucks, mit der rhythmisch-musikalischen Erziehung, der Abseherziehung sowie Übungen zur Stärkung der Mundmotorik ist für das Gelingen von Gebärdensprachunterricht unerlässlich.

In Unterricht und insbesondere bei häuslicher Arbeit kommt dem Einsatz visueller Medien und multimedialer Technologien besondere Bedeutung zu. Die Schülerinnen und Schüler lernen Medien für sich sachangemessen zu nutzen, aber auch kritisch mit ihnen umzugehen.

Inhaltliche Ausführungen zu diesen spezifischen Förderaufgaben und deren Bedeutsamkeit für den Erwerb von Sprachkompetenz, für das Unterrichtsfach Gebärdensprache sowie für den gesamten Unterricht finden sich im Bereich der besonderen Unterrichts- und Erziehungsaufgaben des Lehrplans.

Das Fach Deutsche Gebärdensprache ist in **Lernbereiche** gegliedert, die eine inhaltliche Beziehung aufweisen und deshalb im Unterricht angemessen verknüpft werden müssen. Der Gebärdensprachunterricht in der Grundschulstufe bildet die Grundlage für den Ausbau der Gebärdensprachkompetenz. Darauf baut der erweiterte und bewusste Umgang mit Gebärdensprache in der Hauptschulstufe auf und orientiert sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Handeln, sich mitteilen und diskutieren

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen Interesse und Bereitschaft, Gebärdensprache als Mittel des persönlichen Dialogs zu nutzen und sich mit Hilfe der Gebärdensprache zu informieren. In handlungsorientierten, wirklichkeitsnahen und motivierenden Sprachsituationen erfahren sie, auf unterschiedliche kommunikative Alltagssituationen angemessen zu reagieren. Sie lernen, Gedanken und Gefühle gebärdensprachlich differenziert auszudrücken sowie adressatenbezogen zu formulieren. Ziel ist es, Gebärdeninhalte zu sichern sowie sicheren Umgang bei verschiedenen kommunikativen Herausforderungen zu erreichen. Darüber hinaus werden Freude am Gebärden und spontanes Mitteilungsbedürfnis gefördert. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit „hinzusehen“, sich auf Äußerungen anderer Personen einzulassen und sich mit deren Aussagen auseinander zu setzen. Beim Argumentieren und Diskutieren erfahren sie, dass sprachliches Handeln immer auch soziales Handeln ist. Der Einsatz visueller Medien ist im Hinblick auf die Wahrnehmungsbedingungen sowie auf die Schaffung von Erwartungshaltungen und Veranschaulichung besonders bedeutsam. Unterschiedliche Aktivitäten wie Projekte, Rollenspiele, Theaterspiele und Filme sowie das Angebot verschiedener sozialer Unterrichtsformen wie Partner- und Gruppenarbeit geben sprachlichen Lernanlass in interaktiven Situationen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Absichten zu äußern und sich in die Gedanken- und Gefühlswelt von Mitmenschen zu versetzen. Durch individuelle gebärdensprachliche Förderung gelingt ihnen die Festigung und Erweiterung ihrer gebärdensprachlichen Kompetenz. Sie werden dadurch ermutigt, das Vertrauen in ihr sprachliches Vermögen zu stärken und Äußerungsbereitschaft zu zeigen.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren spezifische Verhaltensformen und Sprachmuster innerhalb der Gemeinschaft der Gehörlosen im Unterschied von jenen der Hörenden. Sie erfahren, dass der Gebrauch der Gebärdensprache sehr vielfältig und dialektal bedingt ist und lernen, verschiedene dialektgeprägte gebärdensprachliche Äußerungen zu verstehen. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Gebärdensprachen verstehen sie, dass die Deutsche Gebärdensprache eine Form von vielen Sprachen darstellt.

Gebärdensprachkompetenz ausbauen

Sprachkompetenz ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Voraussetzung dafür ist eine lebensnahe und variantenreiche Spracherfahrung und Sprachanwendung. Anknüpfend an die unmittelbare Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler lassen sich Inhalte und Strukturen entdecken, die sich die Schülerinnen und Schüler erarbeiten. Die Arbeit am Gebärdenwortschatz und an der Strukturverbreiterung erfolgt auf induktivem Weg. Nachträglich reflektierend machen sich die Schülerinnen und Schüler das Regelsystem bewusst und verbessern so ihre individuelle Gebärdensprachkompetenz.

Innerhalb des lexikalischen Bereichs erweitern die Schülerinnen und Schüler den in der Grundschulstufe aufgebauten Gebärdenwortschatz. Er soll dazu befähigen, Gebärdenzeichen mit dem entsprechenden Geltungsbereich als Einzelgebärde und im Sprachganzen zu verstehen und anzuwenden. Es fließen zunehmend Fachgebärden ein. Im syntaktischen Bereich lernen die Schülerinnen und Schüler insbesondere die raumausnutzenden Elemente der Gebärdensprache angemessen anzuwenden. Komplexe Sprachstrukturen unter besonderer Berücksichtigung der non-manuellen grammatischen Markierung finden gebührend Berücksichtigung. Sowohl das Aufzeigen der Anwendungsmöglichkeiten und des Geltungsumfangs syntaktischer Strukturen als auch der Erwerb von Begriffsvielfalt werden – je nach Verfügbarkeit – durch Verwendung visuellen Materials unterstützt.

Einheitliche Symbole, Farben, topographische Anordnung und grammatische Begriffe dienen der Veranschaulichung. Sie erleichtern das Erfassen sprachlicher Strukturen und Inhalte. Es empfiehlt sich, die Konventionen aus dem Gebärdensprachunterricht der Grundschulstufe zu übernehmen und auszubauen.

Die erarbeiteten Lerninhalte werden durch kontinuierliche oder aktuelle Wiederverwendung sowie durch Verknüpfung mit anderen Lerninhalten geübt und gefestigt.

Schülerinnen und Schüler mit motorischen Schwierigkeiten beim Gebärden benötigen spezifische Beratung und fachliche Hilfe.

Gestaltungsformen in Gebärdensprache erfassen

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass die Betrachtung von Gebärdensprache motivierend ist und zur Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Welt anregt.

Sie beschäftigen sich mit verschiedenen Erzählstilen, gebärdeten Texten und Kunstformen sowie mit Mitteln der Vortragstechnik. Bei der Auswahl der gebärdensprachlichen Angebote werden Sprachstand, sowie geistige und emotional-soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Die Sprachlerngruppe gewinnt Einblick in verschiedene Erzählformen und deren Verwendungszusammenhänge. Dies gilt auch für gebärdete Texte in visuellen und elektronischen Medien.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich ihre gebärdeten Äußerungen in Zusammenhang mit Aussageabsicht, Inhaltsbezug und Verwendungszweck bewusst zu machen. Es werden die den Erzählprozess bedingenden Teilleistungen – Planen, Vorbereiten, Fixieren und Überarbeiten – gebührend gefördert. Der Einsatz des Computers und anderer visueller Medien kann die Erzählmotivation steigern und zur Überarbeitung von gebärdeten Sequenzen anregen. Wie in der Grundschulstufe werden auch in der Hauptschulstufe die visuelle Aufnahme- und Merkfähigkeit sowie die Fähigkeit zu sinnentnehmendem Verstehen besonders gefördert.

In freien und geplanten Situationen nutzen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheiten, Gebärdensprache als kreatives Sprachmittel kennen zu lernen und finden auf diese Weise Schritt für Schritt Zugang zu den verschiedenen Formen der Gebärdensprachpoesie. Sie gewinnen Freude am Entwerfen von poetischen Formen der Gebärdensprache und deren kreativer Gestaltung.

Um auch die Verwendung der Gebärdensprache bei außerschulischen Begegnungen zu pflegen, ist es geboten, dass die Gebärdensprachlehrerinnen und -lehrer in Absprache mit der Schulleitung und den örtlichen Gehörlosenvereinen den Schülerinnen und Schülern gebärdensprachliche Freizeitangebote unterbreiten.

Gebärdensprache schriftlich fixieren

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit verschiedenen Formen der Gebärdenschriftlichung umzugehen und wenden diese an. Sie denken über Sprachzeichen nach und entdecken Regeln der Zeichenbildung. In wirklichkeitsnahen Situationen erfahren sie den Sinn und die Funktion von Präzision in der Ausführung. Sie reflektieren über die Parameter der Gebärdensprache und sind bemüht, die Gebärdensprache präzise und differenziert auszuführen und wahrzunehmen.

Über Gebärdensprachlexika und andere Gebärdennachschlagwerke lernen sie, eigenständig formale und inhaltliche Informationen über Gebärden zu entnehmen. Sie finden Freude am selbständigen Erweitern ihres Gebärdensprachwortschatzes. Darüber hinaus reflektieren sie vorhandenes Gebärdensprachmaterial auf Video oder Computer. Sie nutzen die Möglichkeit, in einem angemessenen Rahmen selbst Material zu erstellen.

Hinweise zum Unterricht

Das Zusammenwirken der verschiedenen Lernbereiche des Fachlehrplans ist eine wesentliche Voraussetzung für handlungsorientierten Gebärdensprachunterricht. Zur Festigung und Erweiterung der Sprachhandlungsfähigkeit und zur geistigen Durchdringung von inhaltlichen Zusammenhängen ist die Verknüpfung der Lernbereiche von Deutscher Gebärdensprache mit den übrigen Fächern durchgängig unerlässlich. Aus komplexen Sprachsituationen ergeben sich spezifische Aufgaben für die einzelnen Lernbereiche. Reflexion und Übung erhalten ihre Begründung aus dem Zusammenhang der einzelnen Sprachsituationen. Echte Kommunikationsanlässe motivieren zur Anwendung bereits erworbener Handlungs- und Äußerungsmuster.

Die Schülerinnen und Schüler besuchen mit unterschiedlichen gebärdensprachlichen Erfahrungen die Hauptschulstufe. Entsprechend müssen die Lernangebote differenziert gestaltet werden, damit individuelle Sprachlernprozesse in Gang kommen. Jede Schülerin und jeder Schüler soll angemessen gefördert und gefordert werden. Das unterschiedliche Lerntempo und der individuelle Lernfortschritt sind nicht nur in der Anfangszeit, sondern über die gesamte Lernzeit in der Hauptschulstufe zu berücksichtigen. Nur so können Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit unterstützt und erfolgreiches Lernen gefördert werden. Dies verlangt genaue Beobachtung und Feststellung des individuellen Lern- und Entwicklungsstandes. Auch für außerschulische gebärdensprachliche Angebote müssen die Lehrerin und der Lehrer Sorge tragen, etwa durch Kooperation mit örtlichen Gehörlosenvereinen oder durch Verwendung von Gebärdensprache im Internat.

Sprachliche Korrekturen werden behutsam vorgenommen, um die spontane Ausdrucksbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen. Gebärdensprachunterricht, der sich an der individuellen sprachlichen Entwicklung orientiert, versteht sich als offener Unterricht. Letzterer ermöglicht selbstständiges, produktives und rezeptives Sprachhandeln. Zugleich trägt er zu Erwerb und Anwendung fachspezifischer Lernformen und Arbeitsweisen bei.

Die hörgeschädigten Gebärdensprachlehrerinnen und -lehrer sind für die Schülerinnen und Schüler sowohl Identifikationsperson als auch besonderes gebärdensprachliches Vorbild. Sie schaffen über motivierende, anschauliche, helfende und informierende Anregungen den Rahmen für lebendige Spracharbeit.

Dem individuell unterschiedlichen Sprachvermögen von „Quereinsteigenden“ mit geringen Kenntnissen der Deutschen Gebärdensprache, etwa Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunft oder Schülerinnen und Schülern aus allgemeinen Schulen, muss der Unterricht durch innere und äußere Differenzierung gerecht werden.

Die Abfolge der Lernziele gestattet es, einzelne Ziele vorzuziehen oder zurückzustellen. Die Lehrerin oder der Lehrer entscheidet über Auswahl und Gewichtung.

Die Hinweise sind Empfehlungen, die Gebärdenäußerungen haben Beispielcharakter. Spezifische Ziele sind für das passive Sprachverständnis vorgesehen. Die Bearbeitung der Lernziele und Lerninhalte orientiert sich stets am Förderbedarf der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers.

Die Entstehung des Lehrplans erfolgte im Austausch mit gehörlosen Gebärdensprachdozentinnen und -dozenten. Bei dialektalen Variationen wurde stets zugunsten der bayerischen Variante entschieden.

Im inhaltlich-grammatikalischen Aufbau des Lernbereichs 2 (Sprachkompetenz ausbauen) wurden bewusst die Vorgaben aus dem Deutschunterricht einbezogen. Hierdurch soll im Rahmen des bilingualen Unterrichts eine kontrastive Spracharbeit (Deutsche Lautsprache und Deutsche Gebärdensprache) erleichtert werden. Es sollte bewusst sein, dass nicht alle Variationsmöglichkeiten in DGS berücksichtigt werden.

Die Gebärdensprachforschung ist eine vergleichsweise junge Disziplin. Es empfiehlt sich, die aktuellen Forschungsergebnisse stets zur Kenntnis zu nehmen.

Übersicht

Fachlehrplan Deutsche Gebärdensprache Jahrgangsstufe 6-11

1. Handeln, sich mitteilen und diskutieren	1.1 Miteinander umgehen 1.2 Gespräche führen und diskutieren 1.3 Gefühle äußern und Konflikte bewältigen 1.4 Sich und andere informieren 1.5 Miteinander tätig sein 1.6 Selbstverständnis von Gebärdensprache festigen
2. Gebärdensprachkompetenz ausbauen	2.1 Personen oder Sachen eindeutig beschreiben 2.2 Mengenangaben darstellen 2.3 Lebendig und folgerichtig erzählen 2.4 Handlungen und Ereignisse differenziert ausdrücken 2.5 Unsicherheit äußern 2.6 Bedingungsverhältnisse verstehen und ausdrücken 2.7 Ereignisse darstellen, die sich wider Erwartung einstellen 2.8 Zukünftiges ausdrücken 2.9 Vergangenheit ausdrücken 2.10 Zeitliche Beziehungen herstellen 2.11 Räumliche Beziehungen darstellen
3. Gestaltungsformen in Gebärdensprache erfassen	3.1 Erzählen und nacherzählen 3.2 Beschreiben und berichten 3.3 Gestaltungsformen in Gebärdensprache unterscheiden 3.4 Mit Gebärdensprache kreativ umgehen 3.5 Sinn- und formgerecht vortragen
4. Gebärdensprache schriftlich fixieren	4.1 Differenzierte Aufnahme von Gebärdenzeichen schulen 4.2 Gebärdensprache verschriftlichen 4.3 Mit Gebärdenslexika umgehen 4.4 Die Medienwerkstatt pflegen

1. Handeln, sich mitteilen und diskutieren

In komplexen Sprachhandlungszusammenhängen, beim spontanen Erzählen sowie in sachbezogenen Diskussionen lernen die Schülerinnen und Schüler, sich Inhalte angemessen zu erschließen und auszudrücken. Sie bringen Argumente vor, bilden und begründen ihre Meinung und lernen, andere Meinungen neben der eigenen Position zu akzeptieren. Unterschiedliche Formen der Gesprächs- und Diskussionsführung kommen ebenso zur Anwendung wie die Notwendigkeit, Gefühle zu äußern und Konflikte zu bewältigen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass situationsangemessene Umgangsformen wesentlich zum Aufbau einer positiven Beziehungsebene beitragen. Hierfür reflektieren sie wichtige Regeln der Kommunikation.

Es fließen immer wieder Aspekte der Gehörlosenkultur mit ein. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich selbstverständlich in der Gebärdensprachgemeinschaft zu bewegen. Sie erfahren, dass sich ihre zunehmende gebärdensprachliche Kompetenz positiv auf den Umgang mit Hörenden auswirkt.

1.1 Miteinander umgehen

Blickkontakt aufnehmen, Blickkontakt halten, Ausgebärden lassen	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Einzelperson oder eine Gruppe auf sich aufmerksam machen, Regeln beachten, etwa erst gebärden, wenn der Blickkontakt hergestellt ist
Angemessen auf sich aufmerksam machen	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Einzelperson oder eine Gruppe auf sich aufmerksam machen, etwa anwinken, leicht antippen, stampfen oder den Lichtschalter betätigen - Sich angemessen in ein Gespräch einbringen <p><i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Differenzierung der eigenen Körperwahrnehmung durchführen - Das visuelle Gedächtnis schulen - Das eigene Gebärden visuell kontrollieren, etwa durch Videoaufzeichnungen
Sich situationsangemessen verhalten	<ul style="list-style-type: none"> - Formen des Umgangs bei Hörenden und Hörgeschädigten ausdifferenzieren
Alltägliche und besondere Erlebnisse mitteilen und erzählen	<ul style="list-style-type: none"> - Über Schulalltag, Familienalltag, Freizeit, Feste, Wochenende differenziert erzählen - Ein Videotagebuch führen
Neue Medien als Mittel zur Kommunikation nutzen	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten wie Bildtelefon oder Videochat nutzen, - Kommunikationsverhalten vor der Kamera üben, etwa auf ruhigen und ungemusterten Hintergrund achten, richtige Position vor der Kamera einnehmen, Gegenlicht vermeiden, langsam und deutlich gebärden, in die Kamera schauen - Mit Dolmetschdiensten über Bildtelefon umgehen - Zwischen persönlichen und sachlichen Informationen unterscheiden - Sachzusammenhänge verstehen <p>→ LB 3: Gestaltungsformen in Gebärdensprache erfassen</p>

1.2 Gespräche führen und diskutieren

Gesprächsbereitschaft weiter entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> - Sich über Tagesereignisse, Projekte, und Schüleraktivitäten austauschen
---	---

	<ul style="list-style-type: none"> - Partner- und Gruppengespräche führen, die eigene Meinung äußern und Vereinbarungen treffen, Kommunikationsspiele erproben
<p>Dialoge anbahnen und steuern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich in bestimmten Situationen durch Fragen, Aussagen und Aufforderungen äußern - Zwischen persönlichen und sachlichen Informationen unterscheiden - Die Kommunikationssituation bewerten und darauf reagieren
<p>Sensibilität für verschiedene Gesprächssituationen entwickeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zwischenmenschliches Verhalten beobachten und nachspielen - Ernste und lockere Gesprächssituationen erkennen und darauf reagieren - Verschiedene Stimmungen des Gesprächsverlaufs erfassen und darauf reagieren - Gesprächssituationen zwischen gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern und zwischen Erwachsenen vergleichen - Das Kommunikationsverhalten zwischen hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern mit Hörenden vergleichen - Persönliche und öffentliche Meinungen unterscheiden
<p>Formen der Gesprächsführung ausbauen und anwenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Konventionen der Gebärdensprachgemeinschaft einüben, etwa einladen, empfangen, einführen, bitten, danken, entschuldigen, nachfragen, erkundigen, beglückwünschen, zustimmen, ablehnen, verabschieden - Mimik differenziert einsetzen → Lehrplan DGS der Grundschulstufe - Die Konventionen in realen Situationen sowie in Rollenspielen anwenden - Unmut differenziert äußern - Freude differenziert äußern - Partnergemäß formulieren und sich partnerbezogen verhalten → 1.1, 1.3 → GSE, RmE <i>Kommunikationstaktik:</i> <ul style="list-style-type: none"> - Bei Nichtverstehen nachfragen - Darauf achten, Gespräche angemessen zu unterbrechen, etwa durch Fragemimik, durch Gebärden wie BITTE (Kussmund) ENTSCULDIGUNG (Kussmund) <u>STOPP</u>

<p>Körpersprachliche Ausdrucksformen in der Kommunikation interpretieren und darauf angemessen reagieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kulturelle Erfahrungen nutzen - Videoaufnahmen verschiedener Kommunikationssituationen sammeln und nach körpersprachlichen Ausdrucksformen ordnen - Begreifen, dass Körpersprache immer eine Botschaft enthält - Verschiedene Kommunikationsstile kennen lernen <p><i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Auf Mimik und Gestik achten - Lernen, den Gesichtsausdruck differenziert einzusetzen <p><i>Hinweis zum Bilingualen Unterricht:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Natürliche Gebärden und nonverbale Kommunikation in die eigenen lautsprachlichen Äußerungen einfließen lassen - Im Kontakt mit Hörenden und Hörgeschädigten Erlerntes anwenden
<p>Sich mit unterschiedlichen Personengruppen unterhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Gespräch beginnen - Gesprächsformeln einbringen , etwa <p style="text-align: center;"> <u> </u> ⁱⁿ <u>DU WOHER</u> </p> <p style="text-align: center;"> <u> </u> ^w <u>WIE-GEHT</u> </p> <p style="text-align: center;"> <u> </u> ⁱⁿ <u>DU GUT</u> </p> <ul style="list-style-type: none"> - Interessen der Mitschülerin und des Mitschülers ausfindig machen - Aktuelle Ereignisse einbringen
<p>Argumentieren</p> <p>Angemessene Ausdrucksmittel der Interessenswahrnehmung und der Verteidigung finden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Eine begründete Stellungnahme abgeben und überzeugen - Auf Argumente eingehen und sie widerlegen - Schlüsse ziehen - Interessen vertreten, etwa Vorstellungen, Bedürfnisse äußern - Einzel-, Gruppen-, und Allgemeininteressen gegenüberstellen - Argumente, sachlich begründen, Annehmen oder Ablehnen gegenüberstellen - Beim Thema bleiben
<p>Zwischen sachlicher und emotionaler Argumentation unterscheiden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Filmen, Ansehen und Auswerten von Diskussionsbeiträgen aus der Klasse - Diskussionen verfolgen und besprechen, etwa bei Veranstaltungen im Gehörlosenverein, bei Sehen statt Hören - Eigene Podiumsdiskussion initiieren - Fördernde, blockierende und ausgleichende Verhaltensweisen erkennen - Verlauf und Ergebnis der Diskussion gemeinsam bewerten
<p>Diskutieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Unterrichtsvorhaben planen oder abschließen, geeignete Themen diskutieren

Regeln der Diskussionsführung aufstellen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Kriterien einer guten Diskussion herausarbeiten, etwa Themenbezug beibehalten, Gleichrangigkeit der Diskutierenden, zu Ende gebärden lassen und zusehen, Reihenfolge aufstellen und beachten, die andere Meinung gelten lassen, Missverständnisse durch Rückfragen klären - Filmmedien zur Beobachtung und Analyse einsetzen - Angemessene und unangemessene Diskussionen gegenüberstellen - Eine Diskussion leiten → GSE
Ein einfaches Kommunikationsmodell kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Missverständnisse reflektieren - Kriterien erarbeiten, warum Missverständnisse entstehen - Verschiedene Ebenen der Kommunikation kennen lernen - Begreifen, dass Sprachabsicht und Verstanden werden nicht immer übereinstimmen

1.3 Gefühle äußern und Konflikte bewältigen

<p>Sich der eigenen Gefühle bewusst werden</p> <p>Gefühle differenziert ausdrücken</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Von Begegnungen erzählen, bei denen man sich wohl fühlt - Von Begegnungen erzählen, bei denen man sich unwohl fühlt - Gefühle äußern und bestimmten Situationen zuordnen, etwa ‚Wovor habe ich Angst‘, ‚Worauf freue ich mich‘ - Gebärdete Geschichten kennen lernen, die von Gefühlen handeln, etwa Ärger, Angst oder Enttäuschung - Zwischen verschiedenen Formen der Trauer, Wut, Enttäuschung und Freude unterscheiden - Befindlichkeiten wahrnehmen und differenziert ausdrücken - Entsprechende Gebärden kennen lernen - Verschiedene Symbole und Gebärdenzeichen anwenden - „Kummerkasten“ aufstellen - Gefühlsbarometer mit Gebärdenbildchen einrichten
Wünsche und Bitten äußern	<ul style="list-style-type: none"> - Wunschkonzepte äußern, etwa ‚Was ich einmal werden möchte‘ - Zukunftsvisionen entwickeln - Eigenes Verlangen ausdrücken - Für emotionale Äußerungen sensibel werden
Probleme und Konfliktsituationen besprechen und lösen	<ul style="list-style-type: none"> - Problemsituationen äußern und darauf reagieren, etwa in Rollenspielen angemessenes Konfliktverhalten erproben - Auf Vorwürfe reagieren und sich entschuldigen - Auf Aufforderungen reagieren und Gegenvorschläge machen <p>→ Streitschlichterinnen und Streitschlichter</p>
Zu Problemen Stellung nehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Beschwerden situationsangemessen vorbringen - Ein Problem erkennen, entfalten und gliedern - Argumente sammeln,

	etwa durch Einholen von verschiedenen Informationsquellen, z.B. Internet, neue Medien – Die eigene Meinung begründen
Verständnis zeigen	– Sich in die Rolle eines Anderen hineinversetzen – Ermutigen, anerkennen
Wünsche und Forderungen aufstellen	– Zwischen Bedürfnissen der Gruppe und persönlichen Interessen unterscheiden – Forderungen, Verlangen und Erwartungen ausdrücken

1.4 Sich und andere informieren

Mitteilungen und Anweisungen verstehen, sachgerecht und vollständig weitergeben Aufträge durchführen Ordnungskriterien finden Regeln umsetzen	– Arbeitsaufträge, Spiel- und Handlungsanweisungen verstehen und umsetzen – Gebärdete Informationen verstehen, sich merken und anderen mitteilen – Eine Klassensprecherwahl vorbereiten und durchführen – Eine Klassenordnung aufstellen und beschließen – Zu einem Thema verschiedene Quellen zur Informationsgewinnung hinzuziehen – Die Klassenbibliothek nach verschiedenen Gesichtspunkten ordnen – Lernspiele erstellen
Orientierungshilfen verstehen und anwenden	– Räumliche Orientierungsspiele durchführen, etwa Schnitzeljagd, Komm mit – lauf weg, Gegenstände in der unmittelbaren Schulumgebung suchen, den Fundort beschreiben – Nach der Umgebung fragen, etwa im Schulhaus, im Internat, im Ort – Stadtführung in Gebärdensprache für Jugendliche entwickeln und ausführen, wenn möglich mit hörgeschädigtenspezifischen Aspekten – Bei Wegbeschreibungen auf Entfernung, Lage, Richtung und Orientierungshilfen eingehen, etwa Stadtmauer, Kirche, Clubheim → LB 2: Gebärdensprachkompetenz ausbauen → HK
Gegenstände, Personen und Vorgänge beschreiben	– Detektivspiele durchführen – Bekannte Persönlichkeiten mit Hörschädigung beschreiben und erraten – Personen nach ihrer Größe, Gestalt, Gesichtsform, Haarfarbe, Augenfarbe, Kleidung und besonderen Kennzeichen beschreiben → LB 2: Gebärdensprachkompetenz ausbauen <i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i> – Genaues Hinsehen einüben, etwa durch Beschreibungsrätsel, Spiele

Zustände und Sachverhalte wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenstände und Sachverhalte beschreiben, etwa Versuchsverläufe, Beobachtungen, Unfallberichte <p>→ PCB</p>
---------------------------------------	---

1.5 Miteinander tätig sein

Vereinbarungen treffen und zum Mitmachen auffordern	<ul style="list-style-type: none"> - Geeignete Umgangsregeln bei Stillarbeit, Freiarbeit, Partner- und Gruppenarbeit erstellen - Klassendienste vergeben
Gemeinsame Vorhaben planen, Erfahrungen und Ergebnisse besprechen	<ul style="list-style-type: none"> - Freiarbeit, Klassenfeiern, Wandertage und Projekte durchführen - Feste planen und durchführen
Das Zusammenleben in der Schule mitgestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Pausengestaltung mitbestimmen - Sich in der Schülermitverwaltung engagieren - Verschiedene Feiern planen und durchführen - Klassenübergreifende Projekte gestalten
Kontakte aufbauen und pflegen	<ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen im Hörgeschädigtenbereich besuchen - Kontakte zu Vereinen im Hörgeschädigtenbereich aufbauen und pflegen - Kontakte zu bilingualer Partnerklasse suchen - Kontakt zu hörender Partnerklasse herstellen - Patenschaften für jüngere Lerngruppen übernehmen
Vorstellungen vom Zusammenleben äußern und vergleichen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gestaltung des Klassenzimmers erörtern und vornehmen - Verschiedene Familienkonstellationen und Lebensformen betrachten - Verschiedene Formen des Zusammenlebens vergleichen, etwa Familie, Internat, Wohngemeinschaft, Erziehungsheim - Über eigene Visionen des Zusammenlebens reflektieren - Gäste in die Schule einladen <p>→ 1.3</p>

1.6 Selbstverständnis von Gebärdensprache festigen

Die Vorteile der Gebärdensprache kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Situationen beschreiben, in denen es auch für Hörende von Vorteil ist, sich manuell und mit Hilfe von Mimik ausdrücken zu können, etwa beim Unterhalten zwischen Zug und Bahnsteig, bei weiten Entfernungen, in lauter Umgebung, unter Wasser - Verstehen, dass hohe DGS-Kompetenz die Voraussetzung für informative Gespräche innerhalb der Hörgeschädigtengemeinschaft ist - Lernen, von und mit Hörgeschädigten Wissen zu erweitern, etwa über Angebote in Gehörlosenvereinen, über die Kulturtage der Gehörlosen, gedolmetschte Nachrichten, Fortbildungsangebote, Sehen statt Hören, CD-ROMs, Videos - Übungen zum Umgang mit Dolmetscherinnen und Dolmetschern durchführen - Reale Dolmetschsituationen erleben
Erfahren, dass eine gute DGS-Kompetenz zum Wissenserwerb beitragen kann	
Mit verschiedenen Dolmetschsituationen vertraut werden	

	→ HK
Lernen, mit verschiedenen gebärdensprachlichen Dialekten umzugehen	<ul style="list-style-type: none"> - Aus dem Erfahrungsschatz der Schülerinnen und Schüler verschiedene Gebärdenzeichen für einen Begriff sammeln, Herkunftsort vermuten - Begreifen, dass Dialekte ihren Stellenwert haben - Videosequenzen betrachten, auf denen verschiedene gebärdensprachliche Dialekte erkennbar sind
Sprachbewusstsein aufbauen	<ul style="list-style-type: none"> - Fremdspracherfahrungen aufgreifen, etwa aus dem Urlaub mit Hörgeschädigten und im Kontakt mit Hörenden aus anderen Ländern - Gleich bedeutende Begriffe in gesprochenen Sprachen und Gebärdensprachen sammeln und visualisieren - Erkennen, dass DGS eine Sprache von vielen ist
Unterschiedliche Gebärdensprachen der Welt vergleichen	<ul style="list-style-type: none"> - Videos und Gebärdenzeichnungen von anderen Gebärdensprachen betrachten - Versuchen, die Gebärdensprachen zu erkennen - Plakat mit Gebärdenzeichen aus anderen Ländern erweitern

2. Gebärdensprachkompetenz ausbauen

Bei Eintritt in die Hauptschulstufe verfügen die Schülerinnen und Schüler – je nach Sprachförderkonzept – in unterschiedlichem Umfang über Gebärdenwortschatz und Sprachstrukturen. Die heterogene Ausgangslage erfordert einen flexiblen Umgang mit dem Lehrplan. Je nach Klassensituation und individuellem Lernvermögen entscheidet die Lehrerin oder der Lehrer über Auswahl, Gewichtung und Reihenfolge der aufgeführten Lernziele.

Beim freien und gebundenen Erzählen stellen die Schülerinnen und Schüler Ereignisse differenziert dar und lernen, sich lebendig und folgerichtig mitzuteilen. Sie erweitern ihre Ausdrucksfähigkeit und das wechselseitige Verstehen.

Anknüpfend an die reale Spracherfahrung erarbeiten sie sich Inhalte und Strukturen der Deutschen Gebärdensprache und machen sich deren Regelsystem bewusst. Im Mittelpunkt steht die prozessgeleitete Gebärdenwortschatz- und Strukturweiterung. Die Schülerinnen und Schüler lernen komplexe Gebärdensprachkonstruktionen kennen und wenden sie an. Dem Einsatz non-manueller und manueller Mittel zur grammatischen Markierung kommt besondere Bedeutung zu.

Über das Ausdifferenzieren entsprechender gebärdensprachlicher Mittel lernen sie, sich in Raum und Zeit zu orientieren. Die Berücksichtigung raumausnutzender Elemente in der Gebärdensprache verdient hervorgehobene Beachtung.

2.1 Personen oder Sachen eindeutig beschreiben

<p>Form- und Größenverhältnisse genau beschreiben</p> <p>Klassifikatoren der Größe und Form anwenden, etwa</p> <p><u>MANN</u> ●bauch-DICK (Wangen aufblasen)</p> <p><u>SCHACHTEL</u> ●flach-FORM-klein (Zungenspitze herausstrecken)</p> <p>Form- und Größenverhältnisse in räumlicher Anordnung darstellen</p> <p>Form- und Größenvariationen miteinander vergleichen</p> <p>Den Gebärdenraum für Gegenüberstellungen ausnutzen</p>	<p>Sprachanlässe: etwa Waren vergleichen und bewerten, Werbeeinheiten entwerfen, als Vertreter oder Vertreterin auftreten, Stars vergleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigene Vorlieben erkennen und begründen - Phantombilder erstellen - Auf die genaue Ausführung der Handformen achten - Darauf achten, dass der reservierte Platz beim Erzählen erhalten bleibt - Oberkörperdrehung und Blickrichtung berücksichtigen <p>→ Lehrplan DGS der Grundschulstufe</p>
<p>Steigerungsformen anwenden, etwa</p> <p>- über die non-manuelle Markierung</p> <p><u>TEUER</u></p> <p><u>stark</u> <u>TEUER</u></p> <p><u>sehr stark</u> <u>TEUER</u></p> <p>- über den Gebärdenraum</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Hitliste erstellen, etwa Stars, Bücher, Bilder, Filme - Die persönliche Meinung äußern, Kritik üben - Manuelle und non-manuelle Formen der Steigerungen anwenden - Verschiedene Möglichkeiten non-manueller Formen für die Markierung von Steigerungen sammeln und anwenden, etwa über Stellung der Augenbrauen, des Kopfes, Veränderung der Mundgestik - Darauf achten, dass sich die Bewegungsausführung der Gebärde je nach

<p>GROSS-körpergröße (Kussmund)</p> <p><u>stark</u> GROSS-körpergröße (Wangen aufblasen)</p> <p><u>sehr stark</u> GROSS-körpergröße (Zähne zeigen)</p> <p>- über Gebärdenzeichen</p> <p><u>INTERESSANT</u></p> <p><u>MEHR INTERESSANT</u></p> <p><u>UNGLAUBLICH INTERESSANT</u> „000“</p>	<p>Intensität der Steigerung verändert, etwa langsamer oder schneller bzw. größer oder kleiner</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutlichen Mimikeinsatz zeigen, Mundgestik differenziert einsetzen - Darauf achten, dass das Wortbild unabhängig von der Steigerungsform gleich bleibt, Ausnahme: <u>BESSER</u>
---	---

2.2 Mengenangaben darstellen

<p>Pluralangaben mit Klassifikatoren verstehen und anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klassifikatorhandformen für verschiedene Anordnungen von Menschen anwenden, etwa <ul style="list-style-type: none"> ●person-SITZEN-im vortragsraum ●person-SITZEN-im kreis ●person-STEHEN-in der schlange ●person-DRÄNGEN-in einen raum <ul style="list-style-type: none"> - Klassifikatorhandformen für verschiedene Anordnungen von Tieren kennen lernen, etwa <p><u>TIGER</u> ●tiger-SCHLEICHEN</p> <p><u>AMEISE</u> ●ameise-LAUFEN</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klassifikatorhandformen zur Gruppierung von Fahrzeugen und Gegenständen verstehen und anwenden, etwa <p><u>FAHRRAD</u> ●fahrrad-STEHEN-in der-reihe</p> <p><u>FAHRRAD</u> ●fahrrad-STEHEN-durcheinander</p> <p><u>AUTO</u> ●auto-PARKEN-in der reihe</p> <p><u>AUTO</u> ●auto-STEHEN-im stau</p>	<p>Sprachanlässe: etwa Straßenszenen beobachten und schildern, von Veranstaltungen erzählen wie Gehörlosenfestival, Theaterbesuch, Disco, Einkaufssituationen z.B. Schlussverkauf, einen Tierfilm sehen und sich darüber unterhalten,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Klassifikatorhandformen sammeln und sortieren - Erkennen, dass sich je nach Lebewesen und Anordnung die Klassifikatorhandform unterscheidet - Verschiedene Klassifikatorengruppen gegenüber stellen - Darauf achten, dass die Klassifikatorgebärde eingeführt werden muss
--	---

<p>STIFT ●stift-LIEGEN-auf einem haufen</p>	
<p>Numeruskongruenz bei Richtungsverben vertiefen und anwenden</p> <p>Zwischen distribuierender und summierender Pluralmarkierung unterscheiden, etwa</p> <p>ich-GEBEN-sven-a, leonie-b, michael-c ich-GEBEN-a,b,c</p> <p>Erkennen, dass Richtungsverben im Numerus mit dem Objekt übereinstimmen</p>	<p>Sprachanlässe: etwa Ferienerlebnisse, Situationen, in denen etwas verteilt wird z.B. Gewinne oder Geschenke, Organisation von Klassenfahrten, Ferienerlebnisse, Filmausschnitte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darauf achten, dass die Referenten eingeführt sind - Korrekte Raumbezüge herstellen <p><i>Hinweis zum kontrastiven Unterricht:</i> Subjekt-Verbkongruenz in Deutsch mit der Objekt-Verbkongruenz in DGS kontrastieren</p>
<p>Verschiedene Darstellungsformen von Mengenangaben unter Ausnutzung des horizontalen und vertikalen Gebärdenraums erproben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sachverhalte unter angemessener Verwendung des Gebärdenraums darstellen - Kurzreferate vorbereiten und halten <p>→ M, PCB → LB 3: Gestaltungsformen in Gebärdensprache erfassen</p>

2.3 Lebendig und folgerichtig erzählen

<p>Erkennen, dass beim Erzählen unterschiedliche Perspektiven eingenommen werden können, etwa</p> <p>Perspektive des Betroffenen</p> <p>Perspektive des Beobachtenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - In unterschiedlichen Perspektiven erzählen, etwa aus der Sicht der Schülerin oder des Schülers und der Lehrerin oder des Lehrers, der Patientin oder des Patienten, der Ärztin oder des Arztes, der Sportlerin oder des Sportlers, der Zuschauerin oder des Zuschauers - Zwischen den unterschiedlichen Perspektiven unterscheiden und wechseln - Auf eine angemessene Rollenübernahme achten
<p>Die direkte Rede anwenden</p> <p>Rollenübernahmen verstehen und wechseln</p> <p>Erkennen, dass die Rollenübernahme eingeführt werden muss</p> <p>Über die Oberkörperdrehung die Perspektivübernahme eindeutig markieren, etwa</p> <p style="text-align: center;">_____Kopf nach links</p> <p><u>MUTTER</u> sie-<u>SAGEN</u>-ich <u>DU</u> <u>AUFRÄUMEN</u></p> <p>Die Markierungen (reservierte Plätze) über einen längeren Zeitraum beibehalten</p>	<p>Sprachanlässe: etwa Filme, Comics, eigene und fremde Geschichten nacherzählen, Rollenspiele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auf angemessene Rollenübernahme achten, etwa über die Kopfneigung die Größe oder die gesellschaftliche Stellung der Dialogpartner anzeigen - Markierungen so lange beibehalten, bis eine neue „Bühne“ aufgebaut wird <p>→ 3.1, 3.3</p> <p><i>Hinweis zum kontrastiven Unterricht:</i> Vergleich der direkten Rede in DGS mit der Darstellung der direkten Rede in Deutscher Lautsprache (Schriftform). Vergleich in der Häufigkeit der Anwendung der direkten und indirekten Rede in</p>

<p>Die indirekte Rede verstehen und anwenden, etwa</p> <p><u>MUTTER</u> sie-<u>SAGEN</u>-ich <u>ICH</u> <u>AUFRÄUMEN</u></p> <p><u>STEFAN</u> <u>LENA</u> er-<u>SAGEN</u>-sie Z-lena <u>HAUSAUFGABE</u> <u>FERTIG</u> <u>NOCH-NICHT</u></p> <p>Die Unterschiede zwischen direkter und indirekter Rede an den manuellen und non-manuellen Zeichen erkennen</p> <p>Lernen, dass die Oberkörperhaltung bei der indirekten Rede neutral bleibt</p> <p>Verstehen, in welchen Situationen die direkte und die indirekte Rede notwendig ist</p>	<p>DGS und Deutscher Lautsprache.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebärdete Sequenzen mit direkter und indirekter Rede gegenüberstellen - Szenische Darstellung von Gesprächssituationen, etwa Berichterstatterin und Berichterstatter, Diskussionsrunden, Streitgesprächen - Die Rollenübernahme bei der direkten Rede von der neutralen Körperhaltung bei der indirekten Rede abgrenzen <p><i>Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer:</i> Die indirekte Rede auch im Zusammenhang mit Frage- und Befehlssätzen anwenden</p>
<p>Spezialgebärden kennen lernen, etwa</p> <p>[ahnungslos] [ins Auge fallen] [den Faden verlieren]</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Spezialgebärden sammeln, in die eigene Erzählung integrieren <p><i>Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer:</i> Bayerische Spezialgebärden berücksichtigen</p>
<p>Klassifikatorgebärden angemessen einsetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene semantische Klassifikatoren verstehen und anwenden, etwa <p><u>MÄDCHEN</u> ●person-GEHEN</p> <p><u>AUTO</u> ●auto-FAHREN</p> <p><u>FAHRRAD</u> ●fahrrad-FAHREN</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Körperteilklassifikatoren anwenden und differenzieren, etwa <p><u>BABY</u> ●kopf-HEBEN</p> <p><u>KATZE</u> ●tier-GEHEN</p> <p><u>KATZE</u> ●pfote-SCHLEICHEN</p> <p>Beim Erzählen unterschiedliche Klassifikatortypen benutzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Begreifen, dass semantische Klassifikatoren Objekte nach Merkmalen gruppieren, etwa bei Fahrzeugen: Anzahl der Räder, bei belebten Wesen: Anzahl der Beine - Wortfelder erarbeiten - Erkennen, dass die Handform bei Körperteilklassifikatoren jeweils für Teile des Körpers stehen - Zwischen körpergebundenen und nicht körpergebundenen Klassifikatoren unterscheiden
<p>Handhabungs- und Instrumentklassifikatoren anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handhabungsklassifikator, etwa <p><u>BUCH</u> ●buch-TRAGEN</p>	<p>Sprachanlässe: Kochrezepte oder Bastelanleitungen vorstellen, einkaufen, Berufswünsche äußern und beschreiben, Handwerksbetriebe und deren Aufgabenfelder vorstellen, Tätigkeiten und Berufe erraten, Tagesabläufe vergleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handhabungs- und Instrumentklassifikatoren bei der Beschreibung von Tätigkeiten nutzen

<p><u>BONBON</u> ●bonbon-NEHMEN</p> <p>– Instrumentalklassifikator, etwa</p> <p><u>TEPPICH</u> ●teppichmesser-SCHNEIDEN</p> <p><u>HOSE</u> ●schere-SCHNEIDEN</p> <p>Erkennen, dass sich Handhabungsklassifikatoren nach der Größe oder Form des Objekts ausrichten, etwa</p> <p><u>TEE</u> ●tasse-TRINKEN</p> <p><u>SAFT</u> ●becher-TRINKEN</p> <p><u>SUPPE</u> ●schale-TRINKEN</p> <p><u>BONBON</u> ●bonbon-NEHMEN</p> <p><u>BONBON</u> ●beutel-NEHMEN</p> <p>Erfahren, dass sich der Instrumentklassifikator nicht nach der Größe des Objekts ausrichtet</p> <p>Beim Erzählen zwischen verschiedenen Klassifikatorgebärden wechseln</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Gegenstände in verschiedener Größe sammeln und Verwendungszweck vermuten – Gegenstände und Klassifikatorgebärde vergleichen – Darauf achten, dass Klassifikatorgebärden eingeführt werden müssen – Erkennen, dass Handhabungsklassifikatoren entweder einhändig oder zweihändig ausgeführt werden – Begreifen, dass einhändige Handhabungsklassifikatoren meistens für kleine, zweihändige Handhabungsklassifikatoren für größere Objekte stehen <p><i>Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer:</i> Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, die Klassifikatorgebärden korrekt anzuwenden. Sie müssen weder die Begriffe noch die Unterscheidung zwischen den Klassifikatoren benennen können.</p>
--	---

2.4 Handlungen und Ereignisse differenziert ausdrücken

<p>Die manuelle und non-manuelle adverbiale Ergänzung anwenden, etwa</p> <p><u>BUB GEFÄHRlich SPIELEN</u></p> <p>SIE <u>KRANK LIEGEN</u> _____ traurig</p> <p><u>GUILIA</u> ●person-SCHLENDERN _____ erschöpft</p> <p><u>KIND</u> ●person-SITZEN _____ stark</p> <p><u>GRUND SONNE SCHEINEN</u> „zzz“</p> <p>Erfahren, dass nicht alle adverbialen Ergänzungen in die Verbgebärde integriert werden können</p> <p>Mit Zeit- und Ortsangaben erweitern</p>	<p>Sprachanlässe: etwa von Ferienerlebnissen erzählen, als Reporterin oder Reporter über Tagesereignisse berichten, Sportwettkämpfe zusammenfassen, Verkehrssituationen beobachten und beschreiben, eine Wettervorhersage gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Darauf achten, dass die non-manuelle Markierung für die Dauer der Verbgebärde ausgeführt wird
---	---

<p><u>W</u> <u>WANN</u></p> <p><u>W</u> <u>WO</u> etwa,</p> <p><u>GESTERN BUS REIFEN</u>-vorne rechts <u>PLATT</u>-reifen „pff“</p> <p><u>NAGEL</u> ●nagel-<u>STECKEN</u>-oben im reifen</p> <p><u>VOR-1-WOCHE MÜNCHEN</u> <u>HAGELN</u> stark „ZZZ“</p> <p><u>AUTO</u> ●autodach-<u>WELLEN</u> (Wangen aufblasen)</p>	<p>– Darauf achten, dass die Zeitangabe immer vor der Ortsangabe gebärdet wird</p>
<p>Temporale Aspektmarkierungen kennen lernen und anwenden, etwa</p> <p><u>ICH LERNEN</u>-dauernd lerlerler</p> <p><u>ICH LERNEN</u>-immer wieder lern lern</p> <p>Begreifen, dass die Aspektmarkierung die Art und Weise einer Handlung näher beschreibt</p> <p>Erkennen, dass der Aspekt über die Bewegungsart der Verbgebärde ausgedrückt werden kann</p>	<p>Sprachanlässe: etwa über Routinehandlungen und einmalige Handlungen erzählen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verschiedene Handlungsabläufe gegenüber stellen, Unterschiede deutlich machen (wiederholend-einmalig) – Markierungsformen vergleichen, etwa Gebärde mehrmals hintereinander, mit Pausen hintereinander – Auf das Wortbild achten <p><i>Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer:</i> Auch nach der Gebärde <u>OFT</u> wird die Verbgebärde mehrmals hintereinander ausgeführt.</p>
<p>Relativsätze und ihre non-manuelle Markierung verstehen und anwenden, etwa</p> <p><u>HUND Z</u>-hund <u>KLEIN</u>-tiergröße (Zungenspitze herausstrecken)</p> <p><u>ZOTTIG</u> er-<u>BEISSEN</u>-ich (Wangen aufblasen) „ass“</p> <p><u>FRAU Z</u>-frau <u>EITEL</u> <u>STÜRZEN</u> (Zungenspitze herausstrecken)</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Aussagen spezifizieren und kommentieren – Zusatzinformationen in den Gebärdensatz integrieren – Einschub über die non-manuelle Markierung kennzeichnen – Relativsätze als rhetorisches Mittel anwenden <p>→ 3.5</p>
<p>Die Markierung mit AUF anwenden, etwa</p> <p><u>ICH SAUER</u> ich-AUF-du -----sauer-----</p> <p><u>ER ZUFRIEDEN</u> er-AUF-sie -----zufrieden-----</p> <p><u>STEFAN MARGIT</u> VERSTEHEN er-AUF-sie -----verstehen-----</p>	<p>Sprachanlässe: etwa sich über das Zusammenleben in Schule, Familie oder Verein unterhalten, sich über Wohlbefinden und Ärger austauschen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anhand von gefilmten Gebärdensequenzen Äußerungen mit AUF herausfiltern, Regel vermuten – Die Markierung von Richtungsverben und einfache Verben mit AUF vergleichen, Gemeinsamkeiten erkennen

<p>Erkennen, dass AUF eine Subjekt- und Objektmarkierung trägt</p> <p>Begreifen, dass AUF nur in Zusammenhang mit belebten Satzgliedern auftreten kann</p>	<p><i>Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer:</i> Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Gebärdenstellung für <u>AUF</u>. Das Wortbild „auf“ tritt wahlweise auf. Wird es weggelassen, kann sich das Wortbild der vorhergehenden Gebärde über beide Gebärden erstrecken. etwa</p> <p><u>ICH VERSTEHEN</u> ich-AUF-du -----verstehen-----</p> <p><u>ICH</u> ich-AUF-du <u>VERSTEHEN</u></p>
<p>Reflexivpronomina anwenden und verstehen, etwa</p> <p><u>LISA SELBST</u>-sie ●<u>löffel-UMRÜHREN</u></p> <p><u>SELBST</u>-ich <u>HOSE BÜGELN</u></p> <p><u>LARS</u> er-<u>SAGEN</u>-ich <u>SELBST</u>-er <u>ESSEN KOCHEN</u></p> <p>Personalpronomina und Reflexivpronomina miteinander vergleichen und voneinander unterscheiden</p> <p>Wechselseitige Beziehungen ausdrücken, etwa</p> <p>{·du-BESUCHEN-ich; ich-BESUCHEN-du}-rez++ -----besuch-----</p> <p><u>L-A-R-S</u>-rechts <u>L-U-I-S-E</u>-links {·luise-<u>EMAILEN</u>-lars; lars-<u>EMAILEN</u>-luise}-rez++ -----email-----</p> <p>Erkennen, dass reziproke Verben symmetrisch zur Körperachse ausgeführt werden</p>	<p>Sprachanlässe: etwa über Heim- und Handwerker erzählen: ‚Das mache ich selbst‘, über verschiedene Formen der Selbständigkeit reflektieren, Bildbeschreibungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erkennen, dass das Reflexivpronomen von Standort und Anzahl der gemeinten Personen abhängig ist – Beachten, dass auf anwesende Personen direkt Bezug genommen werden kann – Abwesende Referenten im Gebärdenraum verorten, die Referenzorte über einen längeren Zeitraum memorieren <p>→ Lehrplan DGS für die Grundschulstufe (LB 2.9)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verben sammeln, die reziprok ausgeführt werden können – Auf die simultane Ausführung der beiden Hände achten – Begreifen, dass reziproke Verben immer zweihändig ausgeführt werden – Handformen der beidhändigen Gebärden vergleichen, Gemeinsamkeit erkennen

2.5 Unsicherheit ausdrücken

<p>Die manuelle Markierung mit <u>VIELLEICHT</u> <u>neg</u> und <u>KLAR</u> anwenden,</p> <p>etwa</p>	<p>Sprachanlässe: etwa Vermutungen äußern, sich über die Zukunft unterhalten, sich über Visionen und Wünsche austauschen</p>
---	--

<p style="text-align: right;">ZW</p> <p><u>MORGEN VIELLEICHT WETTER SCHÖN</u></p> <p><u>SOPHIA WETTKAMPF SCHWIMMEN</u></p> <p style="text-align: right;">ZW neg</p> <p><u>GEWINNEN KLAR</u></p> <p>Die non-manuelle Markierung als Informationsträger anwenden, etwa</p> <p style="text-align: right;">ZW</p> <p><u>NÄCHSTE WOCHE MARGIT sie-BESUCHEN-ich</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Darauf achten, dass die non-manuelle Markierung über der ganzen Äußerung gehalten wird - Die selben Äußerungen mit und ohne non-manueller Markierung vergleichen - Erkennen, dass die non-manuelle Markierung bedeutungsunterscheidend ist
---	--

2.6 Bedingungsverhältnisse verstehen und ausdrücken

<p>Den Konditionalsatz verstehen und anwenden, etwa</p> <p style="text-align: center;">kond</p> <p><u>WETTER WARM WIR-ALLE DRAUSSEN</u></p> <p><u>SCHWIMMEN</u></p> <p style="text-align: center;">kond</p> <p><u>LISA KONZENTRIEREN Z-lisa PRÜFUNG SCHAFFEN</u></p> <p>Erkennen, dass die non-manuelle Markierung den Konditionalsatz einleitet</p>	<p>Sprachanlässe: etwa sich über Wünsche, Hoffnungen, Phantasien oder Träume äußern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Von wirklichkeitsnahen Bedingungen ausgehen, mit unwirklichen kontrastieren - Darauf achten, dass die non-manuelle Markierung nur über dem Bedingungsteil des Satzes ausgeführt wird <p><i>Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer:</i> Während die manuelle konditionale Konjunktion ‚WENN‘ optional auftreten kann, muss die non-manuelle Markierung immer ausgeführt werden.</p>
--	---

2.7 Ereignisse darstellen, die sich wider Erwartung einstellen

<p>Kausale und konzessive Sätze mit <u>TROTZDEM</u>, <u>DESHALB</u>, <u>GRUND</u> verstehen und anwenden, etwa</p> <p style="text-align: center;">stark</p> <p><u>HEUTE SONNE SCHEINEN</u></p> <p style="text-align: center;">„ZZZ“</p> <p><u>DESHALB UNTERRICHT AUSFALLEN</u></p> <p><u>DIRK KRANK TROTZDEM SCHULE HINGEHEN</u> -----schule-----</p> <p><u>MÜNCHEN GEHÖRLOS</u> ●person- <u>ZUSAMMENTREFFEN GRUND</u> (Wangen aufblasen) <u>GEHÖRLOS&KULTUR&TAG</u></p>	<p>Sprachanlässe: über Situationen reflektieren, bei denen das Geschehen entgegen der Erwartung ablief, Begründungen vermuten, Ausreden erfinden, Bildergeschichten oder Comics nacherzählen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kausale und konzessive Beziehungen darstellen - Unterschiedliche Möglichkeiten der Darstellung anwenden - Konjunktionen erkennen und benutzen - Non-manuelle Markierung erkennen und benutzen
--	---

2.8 Zukünftiges ausdrücken

<p>Zeitadverbien der Zukunft benutzen, etwa,</p> <p><u>MORGEN</u></p> <p><u>ÜBERMORGEN</u></p> <p><u>SPÄTER</u></p> <p><u>SPÄTER</u>-viel</p> <p>Zahlen- und Zeitinkorporation anwenden, etwa</p> <p><u>IN 2-STUNDE</u>, <u>IN 4-JAHR</u>, <u>IN 5-MONAT</u>, <u>IN 7-WOCHE</u></p> <p>Beachten, dass die Zeitinformation jeweils am Satzanfang gebärdet wird</p> <p>Erkennen, dass die festgelegte Zeit so lange gilt, bis eine neue Zeitinformation gegeben wird</p>	<p>Sprachanlässe: etwa Projekte planen, Zeitrahmen erstellen, Zukunftsvisionen ausdrücken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus verschiedenen Äußerungen diejenigen herausfinden, die sich auf die Zukunft beziehen - Passende Zeitgebärden finden - Zwischen den Zeiten wechseln - Zeitgebärden über die non-manuelle Komponente differenzieren - Erkennen, dass die Zahleninkorporation bei der Angabe von Tagen nicht möglich ist - Auf das richtige Wortbild achten <p>→ Lehrplan DGS für die Grundschulstufe (LB 2.8)</p>
--	---

2.9 Vergangenheit ausdrücken

<p>Zeitadverbien der Vergangenheit benutzen, etwa</p> <p><u>FRÜHER</u></p> <p>FRÜHER-viel</p> <p><u>GESTERN</u></p> <p><u>VORGESTERN</u></p> <p><u>LETZTE WOCHE</u></p> <p>Die Zeitangabe als wichtigen Informationsträger begreifen</p> <p>Den Abschluss einer Tätigkeit mit <u>FERTIG</u> und <u>SCHON</u> anzeigen, etwa</p> <p>SIE <u>SCHON LESEN</u></p> <p>ICH <u>ESSEN FERTIG</u></p> <p>Zahlen- und Zeitinkorporation benutzen, etwa</p> <p><u>VOR-2-JAHR</u></p> <p><u>VOR-7-WOCHE</u></p>	<p>Sprachanlässe: etwa verschiedene Wochenabläufe sammeln und als Rückschau vorstellen, gehörlose Zeitzeugen zu bestimmten Themen in der Vergangenheit befragen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darauf achten, dass die Zeitinformation am Satzanfang gebärdet wird - Ein angemessenes Wortbild benutzen <p>→ Lehrplan DGS für die Grundschulstufe (LB 2.8)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darauf achten, dass bei Verben der Empfindung oder Wahrnehmung nicht die Gebärde <u>FERTIG</u> verwendet werden kann - Verschiedene Zeitangaben gegenüberstellen - Erkennen, dass bei der Zeitangabe in Tagen und Monaten die Gebärde VOR ohne Mundbild zusätzlich gebärdet werden muss, etwa <p><u>FRÜHER 3 TAG</u></p> <p><u>3 TAG FRÜHER</u></p>
---	--

<p>Erkennen, dass Inkorporation nicht immer möglich ist</p> <p>Lernen, den Gebärdenraum für die Vergangenheit von jenem für die Zukunft abzugrenzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Den Raum vor und hinter dem eigenen Körper vergegenwärtigen - Zeitgebärden nach Ausführungsort und Bewegungsrichtung sortieren - Auf Ausnutzung des Gebärdenraums achten, mit graphischer Darstellung von Zeiteinheiten vergleichen <p><i>Hinweise zum bilingualen Unterricht:</i> Vergangenheit und Zukunft wird in DGS über eine zusätzliche Zeitgebärde ausgedrückt, während im Deutschen die Zeitinformatio n über das Verb markiert wird.</p>
<p>Die Zeitlinien kennen lernen und anwenden</p> <p>Erfahren, dass die horizontale Zeitlinie vor und hinter dem Körper Zeiteinheiten ausdrückt, etwa</p> <p><u>FRÜHER</u></p> <p><u>SPÄTER</u></p> <p><u>VOR-2-JAHR</u></p> <p><u>NÄCHSTE WOCHE</u></p> <p>Begreifen, dass die horizontale Linie rechts und links vom Körper benutzt werden kann, um die Dauer von Ereignissen auszudrücken (Ordnungslinie), etwa</p> <p><u>JESUS</u> GEBOREN Z-mitte {-(handfläche senkrecht mitte); (handfläche senkrecht nebeneinander nach links)} <u>PYRAMIDE</u>-links <u>BAUEN</u>-links {-(handfläche senkrecht mitte); (handfläche senkrecht vor der linken hand nach rechts)} <u>CHRIST</u> VERBREITEN (Wangen aufblasen)</p> <p>Erkennen, dass die vertikale Linie von oben nach unten benutzt wird, um den zeitlichen Bezug des (Her-)Anwachsens darzustellen (Wachstumslinie)</p> <p>Verstehen, dass der räumliche Bezug für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft je nach Zeitlinie unterschiedlich ausfällt</p> <p>Verschiedene Zeitdarstellungen angemessen anwenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ereignisse aus der Vergangenheit in einen Zeitkontext bringen, genaue Zeitangaben machen - Auf einer horizontalen Linie Zeitgebärden zuordnen - Erkennen, dass Zeitgebärden für die Zukunft vorwärtsorientiert und Zeitgebärden für Vergangenes rückwärtsorientiert ausgeführt werden - Mit dem Raumprinzip in Verbindung bringen <ul style="list-style-type: none"> - Graphische Zeitdarstellungen zum Vergleich heranziehen - Eigene Zeitleiste und Jahresleiste erstellen, Ereignisse eintragen - Angaben zu Uhrzeit und Tageszeit mit Angaben zu Kalendereinheiten gegenüberstellen, Zeitlinien vergleichen <p>→ PCB, GSE</p>

2.10 Zeitliche Beziehungen herstellen

<p>Zeitgebärden benutzen, etwa</p> <p><u>TÄGLICH</u></p> <p><u>WOCHE</u>xxx</p>	<p>Sprachanlässe: etwa persönliche Fixpunkte im Wochenkalender / Jahreskalender vorstellen und vergleichen, Mondbeobachtungen zeitlich fixieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darauf achten, dass die Zeitangabe am Anfang
---	--

<p>Zeitverhältnisse zweier Handlungen herausstellen und unterscheiden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gleichzeitigkeit über die simultane Gebärdenausführung markieren, etwa <p><u>ICH KAKAO</u> ●löffel-RÜHREN <u>C-O-M-I-C</u> {●heft-HALTEN; ●tasse-TRINKEN}</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorzeitigkeit mit <u>FERTIG</u>, <u>DANACH</u> oder <u>DANN</u> ausdrücken, etwa <p><u>ICH ESSEN FERTIG DRAUSSEN SPIELEN</u></p> <p><u>ICH ESSEN DANACH DRAUSSEN SPIELEN</u></p> <p><u>ICH ESSEN DANN DRAUSSEN SPIELEN</u></p>	<p>Sprachanlässe: etwa gemeinsam Kochen und Rezepte erklären, seine Zukunftsplanung vorstellen, Tagesabläufe vergleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handlungsabläufe in eine zeitliche Gliederung bringen - Über verschiedene graphische Darstellungen die zeitliche Reihenfolge visualisieren - Gleichzeitiges nebeneinander stellen - Das Zeitverhältnis zweier Handlungen in Beziehung zum allgemeinen Kontext setzen - Erkennen, dass eine Handlungsabfolge in der Vergangenheit oder Zukunft stattfindet
--	--

2.11 Räumliche Beziehungen darstellen

<p>Raumverhältnisse unter Ausnutzung des Gebärdenraums angeben, etwa</p> <p><u>BAHNHOF</u> Z-bahnhof-links {·Z-bahnhof; links- -----bahnhof-----}</p> <p><u>GEGENÜBER</u>-rechts; <u>KIOSK</u>-rechts</p> <p>Die reservierten Orte über einen längeren Zeitraum memorieren und darauf zurückgreifen</p> <p>Räumliche Beziehungen über die differenzierte Positionierung und Bewegung von Raumverben darstellen, etwa</p> <p><u>AUTO</u> ●auto-<u>STEHEN</u>-hinter dem fahrrad <u>FAHRRAD</u> ●fahrrad-<u>STEHEN</u>-vor dem auto</p> <p>·<u>BERG</u>xxx <u>MOPED</u> ●moped-<u>FAHREN</u>-hoch-und- runter</p>	<p>Sprachanlässe: etwa Orientierung in einer neuen Stadt, Verkehrswege erkunden und vorstellen, Situationsbilder erstellen und erläutern, eine Sport- oder Reisereportage erstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darauf achten, dass unbewegliche Objekte immer vor beweglichen Objekten gebärdet werden - Raumverhältnisse genau darlegen - Gebärdete Raumangaben nachstellen - Auf korrekte Klassifikatorhandform achten - Die Raumangaben über die non-manuelle Markierung differenzieren <p>→ Lehrplan DGS der Grundschulstufe (LB 2.9) → GSE, AL, PCB</p>
<p>Zwischen horizontaler und vertikaler Darstellung von Ortsangaben unterscheiden, etwa</p> <p><u>DEUTSCHLAND</u> <u>BEREICH</u>-vertikal Z-unt -----deutschland-----</p> <p><u>WETTER</u> <u>SCHÖN</u></p>	<p>→ GSE</p>

<p><u>MÜNCHEN</u> Z- münchen <u>HAMBURG</u> Z-hamburg münchen-BEWEGEN-hamburg++</p> <p>Innerhalb einer Erzählung zwischen den verschiedenen Darstellungsformen wechseln</p>	
---	--

	<ul style="list-style-type: none"> – etwa Zeichnungen, Glossen, Bildchen – Mind-Maps erstellen und dazu erzählen – Auf direkte Rede und deutlichen Rollenwechsel achten – Vorlage und gefilmte Nacherzählung miteinander vergleichen
--	--

3.2 Beschreiben und berichten

<p>Einen Vorgang oder Zustand beschreiben</p> <p>Über Ereignisse berichten</p> <p>Eine (Spiel-)Anleitung oder Gebrauchsanweisung erklären</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsprozesse dokumentieren und beschreiben, etwa die Entstehung eines Werkstücks → HSB, GTB, AL – Auf Arbeitsabläufe eingehen – Gemeinsame Projekte oder Spiele planen und durchführen – Ein Projekt beschreiben – Über eine Veranstaltung berichten – Ereignisse zusammenfassen – Adressatengerecht darstellen und präsentieren – Einen Spiel- oder Arbeitsverlauf darlegen – Auf logische Reihenfolge achten – Möglichkeiten gebärdensprachlicher Gestaltung und Gliederung erarbeiten, etwa Berücksichtigung der Raumnutzung als Gliederungshilfe, Pausen setzen – Inhalt und Darstellungsmittel einer berichtenden und erzählenden Form vergleichen, etwa direkte – indirekte Rede, Ausnutzung des Gebärdenraums – Gefilmte gebärdete Berichte vergleichen und beurteilen – Nach gebärdeten Gebrauchsanweisungen handeln
---	--

3.3 Gestaltungsformen in Gebärdensprache unterscheiden

<p>Sachinformationen erfassen und auswerten</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Verschiedene Informationsquellen nutzen, etwa Sehen statt Hören, Phoenix, CD-ROM, Videos mit Dolmetsch-Einblendungen – Einzelinformationen aus gebärdeten Vorträgen herausfiltern, wichtige und nebensächliche Fakten unterscheiden – Den Kern der Information erfassen und mit der Themenangabe in Verbindung bringen – Unbekannte Gebärden aus dem Kontext klären – Den eigenen Informationsstand zu bestimmten Themen feststellen – Fragen zum Inhalt stellen – Sachinformationen kritisch beurteilen, etwa Fakten nachprüfen, Vergleichsinformationen heranziehen
---	---

<p>Sachinformationen angemessen vortragen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Adressatengerecht vortragen - Fachgebärden einführen und benutzen - Wichtige Schlüsselgebärden notieren - Die gewonnene Information selbst wiedergeben - Videos mit gehörlosen Sachverständigen erstellen - Manipulationstechniken kennen lernen und kritisch bewerten, etwa über Verfälschung eines Originalfotos mittels Bildprogramme <p>→ 4.3</p>
<p>Erzählungen, Sachinformationen, Berichte und Witze unterscheiden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede in der Darstellungsform erarbeiten - Verschiedene Darstellungsformen ausprobieren - Den selben Inhalt mit verschiedenen Darstellungsformen präsentieren - Nach inhaltlicher Zielsetzung und beabsichtigter Wirkung analysieren, etwa sachlich, lustig, belehrend
<p>Form und Funktion von Märchen kennen lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gebärdete Märchen betrachten und besprechen - Aufbau erschließen, etwa Erzählschritte, Ort und Zeit, Personen und Handlungsverlauf, Beziehung zwischen äußerem und innerem Geschehen, Bedeutung wichtiger Erzählteile (Titel, Einstieg, Höhepunkt, Schluss) - Auf sprachliche Darstellungsmittel achten, etwa Einleitungs- und Schlussformel - Verschiedene Urmotive erkennen, etwa Wunsch nach Reichtum, Schuld und Sühne <p>→ D</p>
<p>Gebärdenpoesie betrachten Formelemente der Gebärdenpoesie erarbeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene poetische Formen vergleichen, etwa ABC-Geschichten, Zahlengeschichten, Geschichten mit einer oder mehreren gleichen Handformen, poetische Darstellungen über Tempowechsel z.B. Gebärdenlieder - Poetische und nicht-poetische Gebärdensequenzen miteinander vergleichen - Handform, Bewegungsform und rhythmische Gliederung als Bausteine poetischer Formen erfassen - Sich über den Inhalt von poetischen Gebärdendarstellungen austauschen - Den Inhalt mit eigenen Erlebnissen vergleichen - Selbst eine Sequenz entwerfen und gemeinsam besprechen - Inhalt und Darstellungsform begründen - Gebärdengedichte oder Gebärdenlieder auswendig lernen <p>→ 3.4 → HK: Gehörlosenfestival, Gebärdenwettbewerbe, etwa ‚Goldene Hand‘</p>
<p>Ironie erkennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gebärdete Äußerungen auf Aussageabsicht und Wirkung untersuchen - Ironie situationsangemessen einsetzen

3.4 Mit Gebärdensprache kreativ umgehen

Gesellschaftsspiele und Kooperationsspiele durchführen	<ul style="list-style-type: none"> - Kartenspiele, Gruppenspiele kennen lernen - Regeln kennen und anwenden - Spiele selbst entwerfen
Gebärdenrätsel erstellen und lösen	<ul style="list-style-type: none"> - Über Video oder vorhandenes Bildmaterial Gebärdenrätsel erstellen und lösen - Bestehende CD-ROMs nutzen
Rollen darstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Stehgreifspiele durchführen - Rollen nach Vorgaben oder nach eigenen Ideen darstellen - Rollen verändern, Inhalte verändern oder ergänzen, Dialoge einführen, Personen verändern <p>→ D</p> <ul style="list-style-type: none"> - Den Spielanlass gemeinsam wählen - Auf Formen der Darstellung achten - Gestaltungsmittel gezielt einsetzen, etwa Körperausdruck, Ausführung der Gebärden - Das Dargestellte gemeinsam reflektieren
Gestalterische Mittel der Gebärdensprache anwenden Gebärdenspiele durchführen und selbst entwickeln Poetische Formen der Gebärdensprache selbst entwerfen	<ul style="list-style-type: none"> - Fingeralphabet-Spiele, Handform-Spiele, Zahlenspiele durchführen und selbst gestalten - Bekannte Gebärdenspiele ausführen, neue Gebärdenspiele erlernen und spielen - Gebärdenspiele erfinden und erklären - Eigene Formen von Gebärdenpoesie unter Berücksichtigung der Gestaltungsmittel wie Handform, Bewegung und Rhythmus entwerfen - Die eigenen Sequenzen aufnehmen und gemeinsam reflektieren - Neue Formen der Gestaltung erproben <p>→ 3.3 → HK: Gehörlosenfestival, Gebärdensprachwettbewerbe, etwa „Goldene Hand“</p>

3.5 Sinn- und formgerecht vortragen

Angemessen vortragen	<ul style="list-style-type: none"> - Passende Einleitung zum Thema finden - Bezug zum Publikum herstellen, etwa <p style="text-align: center;">_____ in _____ in</p> <p>KENNEN, WISSEN</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Mind-Maps“ erstellen - wichtige Notizen machen, etwa Gliederung des Inhalts, Kennzeichnung der Betonungen, Kennzeichnung der Pausen - Den Gebärdenraum zur strukturierten Darstellung nutzen - Verschiedene Vortragsstile erproben, etwa sachlich, ausschweifend, persönlich, unpersönlich - Das Vorgetragene über Videoaufzeichnungen reflektieren - Adressatenfreundliche Präsentationstechniken kennen lernen <p>→ ITG</p>
----------------------	---

<p>Rhetorische Mittel kennen und einsetzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - In Kurzvorträgen überzeugen können, etwa als Klassensprecherin oder Klassensprecher, bei Präsentationen auf Schulveranstaltungen, Kooperationsveranstaltungen mit Hörenden - Werbespots selbst drehen <p>→ AL</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tempowechsel anwenden - Pausen, Kontraste, Wiederholungen zur Hervorhebung benutzen - Rhetorische Gestik und Mimik einsetzen - Die Bedeutung der rhetorischen Frage erkennen
--	--

4. Gebärdensprache schriftlich fixieren

Die Schülerinnen und Schüler lernen einfache Formen der Verschriftlichung von Gebärdensprachen kennen und wenden diese an. Sie erkennen die den Systemen zugrunde liegenden Regelmäßigkeiten und bringen bei unklaren Darstellungsmöglichkeiten eigene Lösungsvorschläge ein. Anhand vielfältiger visueller und motorischer Übungen werden sie sensibel für kleine Ausführungsunterschiede von Gebärdenzeichen und benennen diese.

Mit Hilfe von Gebärdenlexika und anderen Gebärden-Nachschlagewerken lernen die Schülerinnen und Schüler, formale und inhaltliche Informationen über Gebärden selbstständig zu entnehmen. Sie üben den Umgang mit unterschiedlichem multimedialen Gebärdensmaterial und nutzen die Möglichkeit, selbst Material zu erstellen.

4.1 Differenzierte Aufnahme von Gebärdenzeichen schulen

Grob- und feinmotorische Bewegungen unterscheiden	<ul style="list-style-type: none"> - Kräftigungs- und Lockerungsübungen durchführen, etwa Fingerspiele und rhythmische Bewegungsspiele, Spiele zu dynamischen Bewegungsabläufen, zur symmetrischen und asymmetrischen Verwendung beider Hände, - Nachahmungsspiele, etwa Spiegelpantomime - Bewegungsverläufe im Wechsel von der Grob- zur Feinmotorik vollziehen, Überkreuzungsübungen ausführen <p>→ Lehrplan DGS für die Grundschulstufe (LB 4.1)</p>
Gebärdenzeichen nachahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Gebärdenzeichen imitieren, auf Seitenspiegelung achten - Die dominante Gebärdenhand vergegenwärtigen
Gebärden in ihre Parameter zerlegen	<ul style="list-style-type: none"> - Gebärden sammeln und in Handform, Handstellung, Ausführungsstelle und Bewegung aufliedern - Wortbild und Mundgestik differenzieren - Gebärden suchen, die sich in verschiedenen Parametern gleichen oder unterscheiden
Minimalpaarübungen durchführen	<ul style="list-style-type: none"> - Gebärden finden, die sich nur durch einen Parameter unterscheiden, etwa <u>WOHNEN</u> / <u>LERNEN</u>
Zwischen einhändigen und zweihändigen Gebärden unterscheiden	<ul style="list-style-type: none"> - Gebärden sammeln und in Gruppen einteilen - Zwischen symmetrischen und nicht symmetrischen zweihändigen Gebärden unterscheiden - Verstehen, dass es Gebärden gibt, die sowohl einhändig als auch zweihändig ausgeführt werden können

4.2 Gebärdensprache verschriftlichen

Schematische Darstellung von Gebärden erfassen	<ul style="list-style-type: none"> - Gebärdenkartei in Bildern und Zeichnungen erweitern
Gebärdenbilder erstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Auf korrekte Pfeilrichtung achten, die eingetragene Bewegung in Gebärdensbewegung

	<ul style="list-style-type: none"> umsetzen – Merkmale von Parametern der Gebärdenzeichen hervorheben und gegenüberstellen, etwa Handform, Ausführungsstelle – Minimalpaare finden <p>→ DGS Lehrplan für die Grundschulstufe (LB 4.1/4.2)</p>
<p>Gebärden für sich und andere verschriftlichen</p> <p>Die vereinfachte Glossentranskription kennen lernen und benutzen</p> <p>Die <i>GebärdenSchrift</i> (nach Sutton Spence) kennen lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Gebärdenäußerungen in drei Parallelzeilen notieren – In der Hauptzeile die Gebärdenzeichen in groß geschriebenen Wort-Glossen verschriftlichen – In der Oberzeile die Oberkörperhaltung und Mimik notieren – In der Unterzeile Wortbild und Mundgestik berücksichtigen – Symbole kennen lernen, etwa „●“ für Klassifikatorhandformen, „+“ für Gebärdenwiederholungen – Glossen nur in unflektierter Form schreiben – Darauf achten, dass die Zeilen eingehalten werden <ul style="list-style-type: none"> – Das Symbolsystem in seinen Grundzügen begreifen, etwa perspektivische Darstellung, verschiedene Symbole – Kurze schriftliche Sequenzen in Gebärdenschrift verstehen – Gebärdenzeichen anhand des Computergestützten Systems in Gebärdenschrift darstellen <p>→ 4.1</p>
Verschiedene Wege der verschriftlichten Darbietung vergleichen	<ul style="list-style-type: none"> – Vor- und Nachteile herausstellen, etwa hinsichtlich Benutzung, Verwendungszweck, Lesefreundlichkeit, Genauigkeit

4.2 Mit Gebärdenlexika umgehen

Gebärdenlexika benutzen	<ul style="list-style-type: none"> – Mit den Ordnungsprinzipien der Lexika vertraut werden, etwa nach Gebärdenausführung, nach Glosse, nach Sachgebiet – Nachschlagen üben – Eigene Gebärdenhefte, Karteien anlegen, Ordnungsprinzipien überlegen <p>→ 4.1</p>
Aus Lexika formale und inhaltliche Hinweise entnehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Hinweise zur genauen Gebärdenausführung wie Händigkeit, Handform, Bewegung, Variationsmöglichkeiten der Gebärden verstehen und umsetzen – Über Begriffserklärungen den Sinn der Gebärde entnehmen <p>→ 3.2</p>

<p>Ein (Schüler)-Lexikon erstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lexika im Schulalltag benutzen - Ordnungsprinzipien vereinbaren - Sich über die Form der Verschriftlichung verständigen - Mit Begriffserklärungen versehen <p>→ 3.2</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sich über die Darstellungsform einigen, etwa multimediales Material oder eine Druckversion erarbeiten <p>→ 4.3</p>
--	---

4.3 Die Medienwerkstatt pflegen

<p>Zugangsmöglichkeiten zu gebärdensprachlichen CD-ROMs, DVDs und Videos nutzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gebärdens CD-Roms vergleichen und kritisch gegenüberstellen - Über den formalen und inhaltlichen Aufbau dieser CD-Roms diskutieren - Sich über Vor- und Nachteile der CD-Roms und Videos unterhalten - Gebärdenvideos selbst herstellen, etwa Darbietungen in Gebärdenspoesie
<p>Gebärdensprachliche Medien selbst erstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lexika, gebärdete Geschichten, FA-Spiele, Gebärdensrätsel, Gebärdenspoesie, Sachfilme mit gebärdensprachlichen Erläuterungen erstellen <p>→ PCB, GSE, AL, M, D, KU, ITG</p> <ul style="list-style-type: none"> - Den Umgang mit Videokamera, digitalem Fotoapparat, Videoschnitt- und Bildverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen erlernen und üben <p>→ ITG</p>